

tion, sich den alten Grundgesetzen der Monarchie gemäß zu versammeln. Diese Abgeordneten, aus einer Anzahl ihm ergebener Männer bestehend, wurden nach ihrer Ankunft in der Hauptstadt, am 23. Juni, in dem großen Saale des Palastes Ajuda vereinigt, und ihnen hier die Beweggründe ihrer Zusammenberufung auseinandergesetzt. Der Darstellung des Redners zufolge, hatte der Prinz-Regent nur den Gesetzen die Autorität verdanken wollen, welche der Wunsch des Volks ihm gleich nach seiner Zurückkunft habe aufbringen wollen. Die Rechtmäßigkeit der Ansprüche des Prinzen zu beweisen, ward der Versammlung erklärt, wie Don Pedro als Kaiser Brasiliens für Portugal ein fremder Fürst geworden und nach dem Reichsgrundgesetze, welches Fremde von der Regierung ausschließt, sein Recht auf die Krone verloren habe; und daß er in Folge dessen auch nicht die Befugniß gehabt, seine Thronrechte auf seine Tochter zu übertragen. Aus diesen Gründen sei es also klar, daß Don Miguel, als zweiter Sohn König Johannis VI. der rechtmäßige Thronerbe und Nachfolger seines Vaters sei. Eine allgemeine Beistimmung erfolgte darauf, und von allen drei Ständen ward dem Regenten Don Miguel die Krone ohne Bedingung und Rückhalt zugesprochen. Der Saal erschallte hierauf von Beifallgeschrei, und eine rauschende Musik von Blasinstrumenten gab dem draußen versammelten Volke das Signal zum wildesten Freudengetöse.

Am 30. Juni unterzeichnete der neue souveraine Monarch das Decret, worin er die Erklärung und die Bitte der Stände wegen Annahme der Krone genehmigte. Darauf nannte er sich König von Portugal und Algarbien, und alle von Don Pedro herrührende Urkunden wurden annullirt. Drei Tage lang tönten zur Feier dieses Ereignisses Kanonensalven von den Forts, und die Hauptstadt ward drei Abende erleuchtet. Was allein die Festlichkeiten störte, war, daß die Gesandten der auswärtigen Höfe gegen das Geschehene protestirten, die Wappen ihrer Monarchen abnehmen ließen, Pässe verlangten und abreißen; mit Ausnahme des päpstlichen und des spanischen Gesandten — der erstere unter dem Vorwande des Vortheils der Religion, der zweite, weil in der Vernichtung der Charte gerade das geschehen war, was seine Regierung gewünscht hatte.

Der erste Act des unumschränkten Herrschers war ein Amnestiedecret für alle seit seiner Ankunft auf portugiesischem Boden